

Naturschutz-Tipps

Winterfütterung der heimischen Vögel

Viele Menschen sehen das Füttern der bei uns überwinternden Singvögel als einen sinnvollen Beitrag zum Vogelschutz an. Für Futtergeräte und Futter werden alljährlich Millionenbeträge ausgegeben. Die Winterfütterung bietet den Vögeln zwar einen gewissen Ausgleich für das im Bereich menschlicher Siedlungen stark eingeschränkte natürliche Nahrungsangebot und verhindert damit wohl in strengen Wintern übermäßig hohe Verluste. **Die Hilfe kann trotzdem kein Ersatz für zerstörte Lebensräume sein.** In Hausgärten und in öffentlichen Grünanlagen sollte deshalb ein Teil der Flächen den Stauden und Sträuchern reserviert werden, die mit Samen und Früchten zur Ernährung der Vögel im Winter beitragen können.

Die Vogelarten, die sich im Winter mehr oder weniger häufig an Futterstellen einfinden, lassen sich hinsichtlich ihrer Ernährungsweise drei Gruppen zuordnen:



Erlenzeisig

Zu den **Körnerfressern** gehören: Buch-, Berg-, Grünfink, Erlen- und Birkenzeisig, Stieglitz, Bluthänfling, Gimpel, Kernbeißer, Fichtenkreuzschnabel, Goldammer, Haus- und Feldsperling.

Zu den **Gemischtköstlern** gehören: Kohl-, Blau-, Sumpf-, Weiden-, Tannen- und Haubenmeise, Kleiber, Bunt-, Mittel- und Grauspecht.

Zu den **Weichfressern** gehören: Amsel, Sing-, Wacholderdrossel, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Garten-, Waldbaumläufer, Zaunkönig, Heckenbraunelle, Wintergoldhähnchen, Seidenschwanz und Haubenlerche. (Zum Erkennen unbekannter Vogelarten sind farbig bebilderte Vogelbücher hilfreich, die im Buchhandel erhältlich sind.)

Die angebotenen Futtergemische sollten auf die Besucher der Futterstelle abgestimmt werden:

Für Körnerfresser ist eine Mischung aus 8 Teilen Sonnenblumenkernen, 3 Teilen Hanf und 1 Teil Sämereien wie Hirse, Lein, Salat, Sommerrüben, Melde, Löwenzahn, Knöterich, Gras, Getreide, Erlen, Ahorn, Buche und Kürbis-, Melonen-, Apfel-, Birnen-Kernen sowie getrockneten Beeren zu empfehlen. Je reichhaltiger das Gemisch ist, umso mehr der unterschiedlichen „Geschmacksrichtungen“ werden getroffen. Ein gutes Waldvogelfuttergemisch, das im Handel erhältlich ist, reicht in der Regel völlig aus. Fettfutter für Körnerfresser sollte aus 1 Teil Rinder- oder Hammeltalg und 2 Teilen dieser Körnermischung zusammengesetzt sein.



Schwanzmeise

Zur Fütterung der Weichfresser eignen sich Beeren, Früchte und Samen von Holunder, Eberesche, Liguster, Mehlbeere, Schneeball, Efeu, Pfaffenhütchen, Weißdorn und Wildrose; Rosinen, Haferflocken, zerquetschte Hanf-, Weizen- und Sonnenblumenkörner; ungesalzener, gekochter Reis, Äpfel und Birnen. Fettfutter kann als 1 : 1 – Gemisch aus Rindertalg und Weizenkleie angeboten werden.

Auf keinen Fall salzhaltige Nahrung wie Wurst-, Schinken-, Speck- und Käsereste, gesalzene Erdnüsse und gekochte Kartoffeln verfüttern !

Reines Fett (Margarine, Butter) sowie kleingeschnittene Äpfel und Birnen verursachen Darmentzündungen. Brot- und Kuchenkrümel sind Nährboden für Bakterien, die zu gefährlichen Gärungsprozessen im Darm führen!

Mangelnde Hygiene am Futterplatz kann zum Ausbruch von Seuchen führen, denen mehr Vögel zum Opfer fallen als der Wirkung von Hunger und Kälte.

Grundsätzlich soll nur bei ausgesprochen strengen Wetterlagen, d.h. bei Tagestemperaturen unter -5°C oder wenn die Futtersuche durch Rauheif, Eis und Schnee stark behindert ist, und nur während der Wintermonate, von Anfang November bis Mitte März, gefüttert werden.

Früh am Morgen und am Nachmittag zwei Stunden vor der Dämmerung ist die Futtergabe am wirkungsvollsten für den Energiehaushalt vor und nach der kalten Winternacht. Ein überreichliches Futterangebot auch bei mildem Wetter macht die Vögel bequem, Sie suchen nicht mehr ihr natürliches Futter, was ihren Wert als Schädlingsbekämpfer herabsetzt.

Besonders schlecht ist es, wenn die Fütterung bis in die Frühlingsmonate ausgedehnt wird. Die Vögel füttern dann auch ihren Nachwuchs mit dem angebotenen Futter. Da aber die Jungen der meisten Singvogelarten für ihr Wachstum unbedingt tierisches Eiweiß benötigen und normalerweise überwiegend oder ausschließlich mit Insekten, deren Larven und Puppen, Spinnen und Würmern gefüttert werden, kann das Winterfutter schwere oder gar tödliche Entwicklungsstörungen verursachen.

Die Winterfütterung der Singvögel leistet keinen Beitrag zur Erhaltung der Arten oder zur Vermehrung der Bestände !

Bei den von der allgemeinen Winterfütterung betroffenen Vögeln handelt es sich durchweg um häufige Arten, die nicht in ihrem Bestand bedroht sind, während alle wirklich gefährdeten Vogelarten zu den Zugvögeln gehören. Gerade weil die Standvögel dem Winter als hartem Auslesefaktor ausgesetzt sind, liegt ihre Vermehrungsrate im Allgemeinen höher als bei den Zugvögeln.

Die Standvögel brüten (im Gegensatz zu den Zugvögeln) in der Regel zwei- bis dreimal jährlich große Gelege aus. Bei geringer Wintersterblichkeit reagieren sie auf die erhöhte Bestandsdichte im nächsten Jahr mit geringeren Gelegegrößen.



Blaumeise